

lande in jenen denkwürdigen Jahrhunderten, in welchen das Moderne sich zuerst in geistiger Würdigkeit dem Antiken gegenüberzustellen anfing, voran. An diesem neuern Ruhme Italiens haben zwar, wenn man gerecht sein will, andere Städte größern Anteil, als gerade Rom. Allein alles floß doch in Italien zu diesem Mittelpunkte zurück, und die Glorie legte sich gleichsam freiwillig um das Haupt, das schon so viele Kronen zieren. So ist Rom für uns eins geworden mit den zwei größten Zuständen, auf welche sich unser geeinigtes Dasein gründet, dem klassischen Altertum und dem Emporwachsen moderner Größe an der antiken, und zwar beruht dies nicht auf trocknen, eingeredeten Verstandesbegriffen. Rom spricht in allem damit an, in ungeheuren Überresten, in seelenvollen Kunstwerken, und wohin man den Fuß setzt, in nicht abzuwehrenden Erinnerungen. Es ist wohl zugleich ein Hauch der Einbildungskraft, ein dichterischer Schimmer, der diese Stadt umschwebt, ein Schein, der vor einer nüchternen Betrachtung gewisser Art wie Morgendunst verrinnt, aber ein Schein, welcher, wie der künstlerische und poetische, die Wahrheit reiner und gediegener in sich hält, als die gewöhnlich so genannte Wirklichkeit.

III.

Ermahnung, Erörterung, Betrachtung.

A.

Studium.

Voraussetzungen des akademischen Studiums,

von Schelling.

Der Begriff des Studierens hat an sich schon und besonders nach den Verhältnissen der neuern Kultur eine doppelte Seite. Die erste ist die historische. In Ansehung derselben findet das bloße Lernen statt. In allen Wissenschaften ist Gefangennehmung und Ergebung des Willens unter den Gehorsam des Lernens unumgängliche Notwendigkeit. Was auch bessere Köpfe in Erfüllung dieser Bedingung mißleitet, ist eine sehr gewöhnliche Täuschung. Sie fühlten sich bei dem Lernen mehr angestrengt als thätig, und weil die Thätigkeit der natürlichere Zustand, halten sie jede Art derselben für eine höhere Außerung des angeborenen Vermögens, wenn auch die Leichtigkeit, welche das eigene Denken und Entwerfen für sie hat, seinen Grund mehr in der Unkenntnis der wahren Gegenstände und eigentlichen Aufgaben des Wissens, als in einer echten Fülle des produktiven Triebes haben sollte. Im Lernen, selbst wo es durch lebendigen Vortrag geleitet, findet wenigstens keine Wahl statt. Man muß durch alles, durch das Schwere wie das Leichte, durch das Anziehende wie das minder Anziehende hindurch, die